

Das Erleben des Fundusdrucks aus Sicht von Gebärenden

Mi-Ran Okumu¹, Lisa Bach², Lissa Haid-Schmallenberg¹, Arno Stöcker¹, Anna Volkert¹, Prof. Dr. Nadine Scholten¹²

¹ Universitätsklinikum Bonn, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, CHSR: mi-ran.okumu@ukbonn.de
² Universität zu Köln / Uniklinik Köln, Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR)

Keiner der Autor*innen hat einen Interessenskonflikt.

Hintergrund

Gebärende erleben geburtshilfliche Eingriffe unterschiedlich. Ziel dieser Studie war es daher, das Erleben des Fundusdrucks aus Sicht der Gebärenden zu erklären.

Methode

- Datenerhebung: 11 narrative Interviews mit Müttern
- Einschlusskriterien: Geburt vor maximal 12 Monaten im Krankenhaus, Erleben von Fundusdruck
- Rekrutierung: Aufrufe über den MAM-Care Instagram-Kanal
- Datenerhebung und -auswertung erfolgten entlang der Grounded Theory Methodologie (GTM) [1].

Exkurs: Grounded Theory Methodologie

Qualitative Forschungsmethodologie

Arbeitsprinzipien:

- Iterativer Prozess (Datenerhebung, -auswertung, Interpretation)
- Theoretische Sensibilität und Unvoreingenommenheit
- Theoretisches Sampling
- Ständiger Vergleich

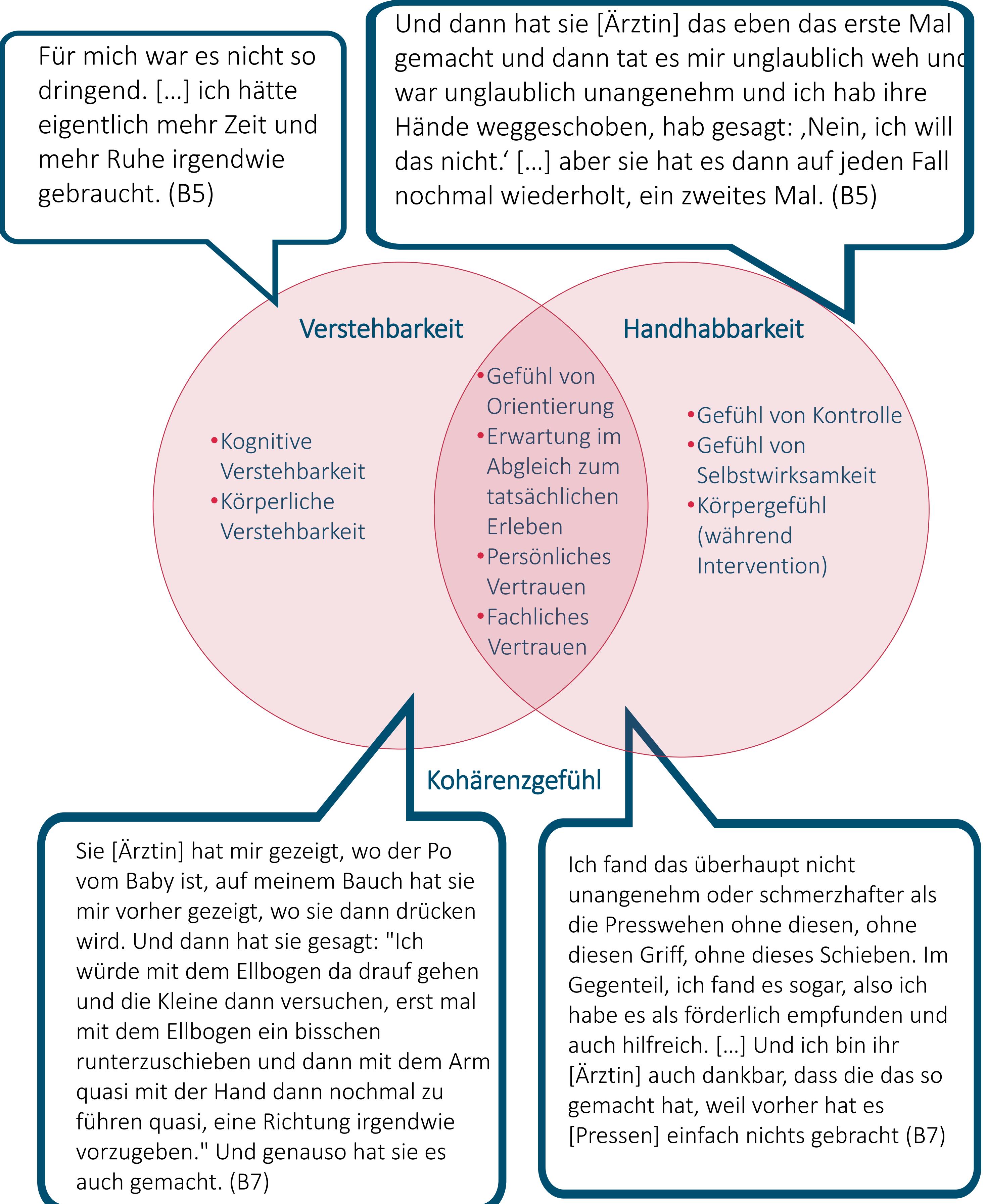
Ziel: Empirisch generierte gegenstandsbezogene Theorie

Literatur

- Corbin J, Strauss A. Basics of qualitative research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory. 4th ed. SAGE Publications, Inc; 2015.
- Antonovsky A. Unraveling the Mystery of Health. How People Manage Stress and Stay Well. San Francisco: Jossey-Bass; 1987.

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt finden Sie unter
www.mam-care.de

Ergebnisse



- 12 Fundusdruckereignisse konnten ausgewertet werden. In allen Erlebenskategorien (positiv/hilfreich, neutral, negativ/gewaltvoll) gab es Fälle mit und ohne PDA.
- Das Erleben des Fundusdrucks wird maßgeblich über das situative Kohärenzgefühl (Anpassung des Kohärenzgefühls nach Antonovsky [2]), bestehend aus Verstehbarkeit und Handhabbarkeit) beeinflusst:
 - Verstehbarkeit → Nachvollziehbarkeit
 - Handhabbarkeit → Bewältigbarkeit
 - Verstehbarkeit in allen Erlebenskategorien nur teilweise gegeben, u. a. aufgrund dringlicher Situation
 - Kurz bevor der Fundusdruck ausgeübt wurde, beschreiben alle Befragten ein Gefühl minimierter Selbstwirksamkeit
 - Negatives Erleben → keine Handhabbarkeit
 - Neutrales Erleben → Handhabbarkeit teilweise erfüllt
 - Positive Erlebnisse → Handhabbarkeit immer erfüllt

Schlussfolgerung

Die Studienergebnisse weisen darauf hin, dass das Erleben des Fundusdrucks durch das situativ von der Gebärenden wahrgenommene Kohärenzgefühl (Verstehbarkeit und Handhabbarkeit) geprägt wird. Das Kohärenzgefühl wird nicht nur durch die Intervention, sondern auch durch die Interaktion der Versorgenden beeinflusst.

Praxisimplikationen

Wird unter kritischer Abwägung Fundusdruck ausgeübt, können Verstehbarkeit und Handhabbarkeit der Gebärenden durch Aufklärung, Shared-Decision-Making, Veto-Recht, kontinuierliche Kommunikation und Begleitung gestärkt werden



Universität zu Köln
 Humanwissenschaftliche Fakultät
 Medizinische Fakultät

Institut für
 Medizinsoziologie,
 Versorgungsforschung und
 Rehabilitationswissenschaft

i:mvr ukb

universitäts
 klinikumbonn



GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
 für Bildung
 und Forschung

Förderkennzeichen: 01GV2110